



MICHAEL HAEFLIGER VOR DEM LUCERNE FESTIVAL

Der Appell des Intendanten: Seid kindischer!

Seite 10/11

KLIMAAANLAGEN DER NATUR

Alles zur Hitze –
und wie man ihr
entgehen kann.

Seite 4, Region, Reise-Seite



Schweiz am Wochenende

28./29.7.2018
Ausgabe
National

Mehr Freizeit
für weniger Geld.



akb-freizeitportal.ch

Am
nächsten
SA.ch

Aargauische
Kantonalbank

Längste Mondfinsternis des Jahrhunderts

Am Freitagabend um 21.30 Uhr begann die längste Mondfinsternis des Jahrhunderts. Sie dauerte 103 Minuten. Im Schweizer Mittelland war der «Blutmond» nicht überall zu sehen, da der Himmel teilweise bedeckt war. Einige Regionen – insbesondere im Baselbiet – hatten Glück. Die anderen nahmen es mit Humor: «Bei mir funktioniert die Finsternis besser als erwartet: Ich sehe gar keinen Mond», schrieb ein Beobachter auf Twitter.



Hier war der «Blutmond» gut zu sehen: Über dem Tempel des Poseidon im Kap Sounion in Griechenland.

THANASSIS STAVRAKIS/KEYSTONE

Mehr Handel, weniger Zölle

Martullo-Blochers
Angebot an
Donald Trump.

Seite 5



ALEX SPICHALE

Trauer um Clown Spidi

Der Mann mit
der weissen
Lippe ist tot.

Seite 6

Run auf Mehrfamilienhäuser: Strengere Hypotheken-Vergabe

Nationalbank mahnt Geschäftsbanken, sie gingen bei Rendite-Liegenschaften zu hohe Risiken ein

VON NIKLAUS VONTOBEL

Die Preise für Mehrfamilienhäuser sind in den vergangenen zehn Jahren um sage und schreibe 60 Prozent gestiegen. Die Nachfrage ist gross, weil Investoren damit eine höhere Rendite erzielen können als mit anderen Anlageformen, etwa mit Obligationen. Doch die Risiken nehmen zu, denn die Mieten sind im selben Zeitraum nicht um 60 Prozent, sondern «nur» um 10 Prozent ge-

stiegen. Investoren zahlen also höhere Preise und brauchen somit auch höhere Hypotheken - im Gegenzug wachsen die Einnahmen viel weniger stark.

Diese Entwicklung hat die Nationalbank auf den Plan gerufen. Den Banken teilte sie mit, sie würden bei der Kreditvergabe für den Kauf von Rendite-wohnliegenschaften zu hohe Risiken eingehen. Rendite-wohnliegenschaften werden nicht für den Eigenbedarf gekauft, sondern um mit den Mieteinnah-

men eine Rendite zu erzielen. «Gezielte Massnahmen» forderte Nationalbank-Vizepräsident Fritz Zurbrugg, um die Risiken einzudämmen.

Drei mögliche Massnahmen

Der Warnschuss wirkt. Die Finanzmarktaufsicht (Finma) und die Bankiervereinigung wurden aktiv. Ihre öffentliche Haltung zur SNB-Forderung hat die Vereinigung schon mal angepasst. Nach dem Auftritt von SNB-Vize Zurbrugg

war man barsch: «Allfälligen zusätzlichen Massnahmen stehen wir kritisch gegenüber.» Nun heisst es, man pflege einen «regelmässigen Austausch» mit den Behörden. UBS-Ökonomen skizzieren, wie strengere Massnahmen aussehen könnten: Die Banken müssen Kredite mit mehr eigenem Kapital unterlegen; der Kredit darf einen bestimmten Anteil an der Investition nicht überschreiten; der Investor muss den Kredit rascher zurückzahlen. **Seite 12**

FC BASEL

Gigi Oeri sorgt sich um den FCB

Am Tag nach der Entlassung von Cheftrainer Raphael Wicky versucht der FC Basel, Normalität zu simulieren. Fast, als wäre nichts passiert. Reden wollen weder Sportchef Marco Streller noch Interims-Trainer Alex Frei oder sonst jemand aus der aktuellen Führungscrew. Dafür erreichte die «Schweiz am Wochenende» Ehrenpräsidentin Gigi Oeri. Sie sagt: «Es tut weh, die Entwicklung zu sehen.» Einmischen will sie sich aber nicht. Dafür steht Streller unter Druck bei der Suche nach dem neuen Trainer. Versagt dieser, versagt Streller. **Im Sport**

PROSTITUTIONS-VERBOT

Freier wehren sich

VON SAMUEL SCHUMACHER

Die Frauenzentrale Zürich will Männer bestrafen, die für Sex bezahlen. Ihre «Stopp Prostitution»-Kampagne stösst auf heftigen Widerstand. Der Freier Marcel Wyler sagt: «Ich bin kein Krimineller, ich lasse mir das nicht verbieten.»

Auch auf dem politischen Parkett gibt die Kampagne zu reden. Ständerat Andrea Caroni (FDP, AR) sagt: «Freiwillige Prostitution ist eine legitime Tätigkeit. Wer sie verbietet, bevormundet Sexarbeitende und

Konsumierende.» Sexarbeit biete eine Möglichkeit, in kurzer Zeit mehr zu verdienen als sonst. «Sie hat ein ermächtigendes Element.»

Unterstützung erhält die Frauenzentrale von der Zürcher GLP-Gemeinderätin Maleica Landolt. «Ich stelle mir das etwa so vor wie beim Cannabis: keine harten Strafen, aber Bussen. Damit könnte man die Hemmschwelle der Männer höher setzen.» Eine solche Regelung würde in der Schweiz langfristig ein Umdenken bewirken, ist Landolt überzeugt. **Seite 2/3**

AUFARBEITUNG

Nach den Verdingkindern die Adoptierten

Vor 40 Jahren wurden in der Schweiz viele Kinder aus dem Ausland adoptiert. Nicht immer gaben die Mütter ihre Kinder freiwillig ab. In den 1980er-Jahren fand etwa in Sri Lanka in grossem Stil Babyhandel statt. Kinder mit gefälschten Identitäten wurden in ganz Europa adoptiert. Nun sind sie erwachsen und stellen Fragen. Auch an die Schweizer Behörden. Der Bund muss deshalb die damalige Adoptionspraxis untersuchen. **Bund «wochenende»**

Leser wandern hoch hinaus

Am Sonntag
gibt es Burgen
zu sehen.

Seite 27

Politiker mit zweiter Heimat

Rund 20 Doppel-
bürger im
Parlament.

Seite 7

Kommentar

«Lokalpolitiker
sind das Getriebe
in unserem bis-
her erfolgreichen
Milizsystem.»

Rolf Cavalli - Meinungsseite



Nationale Ausgabe

6 003 0

9 772504 292007